

HEUTE

Freitag
8.
Februar
2008
 6. Woche

Sonnenaufgang
7.56 Uhr
 Sonnenuntergang
17.27 Uhr
 Mondaufgang
8.27 Uhr
 Monduntergang
19.19 Uhr
 39. Tag des Jahres
 327 folgen

Neumond 1. Viertel Vollmond Lt. Viertel
 07.03. 14.02. 21.02. 29.02.

Gesichter der Gesellschaft

Vogtei Heepen: Nirgül malt Claudia Athens und Tochter Sarah

Von Monika Schönfeld
 (Text und Foto)

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). »Ich male Sie noch mal«, lacht die Künstlerin Nirgül Kantar, »Sie sind viel flotter als auf dem Foto.« Mutter und Tochter, Claudia und Sarah Athens, aus Schloß Holte-Stukenbrock gibt es jetzt in Öl. Ihre Portraits sind bis zum 30. März in der Galerie in der Alten Vogtei in Bielefeld-Heepen zu sehen.

»Gesichter der Gesellschaft« heißt die Ausstellung, die am Mittwoch in Bielefeld eröffnet worden ist. Zu sehen sind großformatige Portraits der »stillen Helden« der Gesellschaft, die sich um Kinder kümmern, ohne dass ihnen dafür viel Dank zuteil wird. Diese Portraits in Acryl sind im Jahr 2005 vor allem auch in Schloß Holte-Stukenbrock entstanden. Nirgül Kantar hat sie beim zehnfachen Marathon von Minden nach Berlin 427 Kilometer während der Aktion »Rollende Kunst« gezeigt. Nirgül hatte 2005 Kindergärten und Schulen besucht und engagierte Erzieherinnen, aber auch langjährige Jugendarbeiter in Vereinen gefunden. In der Alten Vogtei zu sehen sind Betty Lichtenauer (Versöhnungskindergarten), Reinhildis Dreier (ehemals Edith-Stein-Kindergarten) und Hermann Dresselhaus (Sportverein Schwarz-Weiß Send).

Im September 2006 kletterte Nirgül Kantar Bürgermeister Hubert Erichlandwehr aufs Rathausdach. »Diese Aktion habe ich verfolgt. Daher kannte ich die Künstlerin«, sagt Claudia Athens (39). Als sie den Aufruf der Künstlerin gelesen hat, die weitere Modelle für Portraits suchte, habe sie sofort an ihre Tochter Sarah (17) gedacht. Die wollte sich aber nur malen lassen, wenn Mutter mitmacht. So haben sie Nirgül beide Fotos geschickt. Nirgül war begeistert. »Ich konnte gar nicht anhand der



»Ich wusste gar nicht, wer die Mutter und wer die Tochter ist«, staunt Künstlerin Nirgül Kantar (Mitte). Claudia Athens (links) und Tochter Sarah haben sich von Nirgül malen lassen.

Bilder unterscheiden, wer die Mutter und wer die Tochter ist.« Die Bilder von Mutter und Tochter Athens und der Schloß Holte-Stukenbrockerin Helga Cotte unterscheiden sich stark von den bun-

leuchtenden Acrylbildern. »Sie sollen den Ausstellungsbesuchern Ruhe geben«, sagt Nirgül, die inzwischen in Isselhorst ihr Atelier hat. Die Bilder sind kleiner und in Goldtönen gehalten. »Wir haben

wahrhaftig tolle Menschen in diesem Land«, sagte Nirgül Kantar bei der Ausstellungseröffnung. Sarah Athens, Schülerin der 12. Jahrgangsstufe des Gymnasiums, zeichnet selbst. »Ich achte auf die Kleinigkeiten. Es ist interessant, Nigüls Techniken zu sehen.«



So sieht Nirgül die Schloß Holte-Stukenbrockerin Claudia Athens.



Sarah Athens aus der Sicht der Künstlerin.

»Kunden nutzen Zeit bis 21 Uhr«

Marktkauf zufrieden

Schloß Holte-Stukenbrock (bs). Die von Marktkauf verlängerten Öffnungszeiten von 7 bis 21 Uhr haben sich bewährt. Das Kundenecho ist positiv.

»Die Kunden nutzen die Zeit bis 21 Uhr für ihre Einkäufe«, sagte gestern Uwe Marx, Leiter des Marktkaufs in Schloß Holte-Stukenbrock auf Anfrage. Ursprünglich waren die längeren Öffnungszeiten bis Ende Januar geplant. Aufgrund der Erfahrungen und der ausgewerteten Statistik wird es aber erst einmal bei den längeren Öffnungszeiten bleiben. »Besonders die zusätzliche Stunde am Abend wird gut angenommen. Dennoch ist die Zahl der Kunden sehr unterschiedlich. Wir werden deshalb die Zahlen sehr genau beobachten«, erklärte Marx.

Marktkauf hat mit den seit November geltenden längeren Öffnungszeiten auf Kundenwünsche reagiert. Außerdem haben Mitbewerber ihre Geschäfte länger geöffnet.

Pfarrpraktikant in St. Johannes

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Pfarrer Bernhard Hamich, Vorsitzender des Pfarrverbandes Schloß Holte-Stukenbrock, bekommt Ende Februar »Verstärkung«: Erstmals wird ein so genannter Pfarrpraktikant für sechs Wochen den Pfarrer in der katholischen Gemeinde St. Johannes Baptist begleiten. Er heißt Florian Braun, ist 26 Jahre alt und studiert im ersten Semester Theologie in Paderborn. Nach seiner Ausbildung als Offset-Drucker hat er am Erzbischöflichen Collegium Marianum in Neuss sein Abitur nachgeholt. »Florian Braun wird für sechs Wochen bei uns wohnen und danach einmal im Monat in unserer Gemeinde, seiner Bezugsgemeinde sein«, sagt Hamich. In der Wirtschaft heiße das, in den Job (als Priester) schnuppern.

GUTEN MORGEN Aus der Seele

Applaus in Kirchen kannte man bisher nur, wenn dort Konzerte gegeben wurden. Wenn es dem Publikum gefällt, wird applaudiert. Wenn der Pfarrer spricht, ist in der Regel ehrfürchtige Stille das Gebot. Aber nicht immer. Die Menschen sind selbstbewusster geworden und wollen mit Applaus zeigen, dass sie zustimmen, dass sie sich freuen, dass ihnen aus der Seele gesprochen worden ist. In Stukenbrock-Senne hat das Pfarrer Bernhard Hamich schon erlebt, als er eine gereimte Predigt gehalten hat, am Sonntag gab es Applaus in der St.-Ursula-Kirche. Pfarrer Ulrich Radke ist genesen und er hat sich bei seiner Gemeinde zurückgemeldet. Und dass die Kirchenbesucher applaudierten, hatte einen Grund. Sie freuen sich, dass er wieder da ist – auch eine Form der Unterstützung.
 Monika Schönfeld

Versammlung des Blasorchesters

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Die Jahreshauptversammlung des Städtischen Blasorchesters Schloß Holte-Stukenbrock findet am Freitag, 15. Februar um 19.30 Uhr im Gasthaus Dresselhaus-Brockmann, Bahnhofstraße 30, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Vorstandswahlen.

»Spätleser« in der Friedenskirche

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Das nächste Treffen des Seniorenkreises »Spätleser« findet am Freitag, 15. Februar, in der Friedenskirche statt. Beginn ist um 15 Uhr.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht am Nachmittag, dass am Holter Kirchplatz mal wieder ein Autofahrer unberechtigt sein Fahrzeug auf einem Behindertenparkplatz abgestellt hat. Manchmal wäre der Einsatz von Politessen sinnvoll, denkt EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Abonnenten-Service
 Telefon 05 21 / 58 51 00
 Fax 05 21 / 58 53 71

Geschäftsstelle
 Telefon 05 20 07 / 91 32 0
 Fax 05 20 07 / 91 32 17
 GS-SHS@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
 Telefon 05 20 07 / 91 32 0
 Fax 05 20 07 / 91 32 17

Lokalredaktion
 Holter Kirchplatz 21,
 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
 Monika Schönfeld 0 52 07 / 91 32 12
 Matthias Kleemann 0 52 07 / 91 32 14
 Bernd Steinbacher 0 52 07 / 91 32 13
 Fax 0 52 07 / 91 32 17
 SHS@westfalen-blatt.de

Lokalsport
 Jens Brinkmeier 0 52 07 / 91 32 11
 sport-SHS@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Maske und Massage: Traumberuf Kosmetikerin

Elke Razor bildet Anastasia Ens aus Sennestadt aus

Von Matthias Kleemann
 (Text und Foto)

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Anastasia Ens (19) aus Sennestadt ist von ihrem Lehrberuf begeistert. »Ich möchte alles lernen und die Zeit genießen«, sagt sie. Im Kosmetikstudio Elke Razor lernt sie den Beruf der Kosmetikerin.

»Es ist ein noch junger Lehrberuf«, sagt die Lehrherrin. Anastasia Ens ist ihre erste Auszubildende. Im August hat sie sie eingestellt. Wegen einer Jahrespraktikantin, die Interesse an ei-



Auch eine fachkundige Fingernagelbehandlung will gelernt sein. Wenn kein Modell da ist, stellt Elke Razor (links) sich für Anastasia Ens auch schon mal selbst zur Verfügung. Foto: Matthias Kleemann

ner Lehrstelle geäußert hatte, hatte Elke Razor sich um die Zulassung als Ausbildungsbetrieb bei der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer bemüht. Die Praktikantin ist dann zwar abgesprungen, doch das Arbeitsamt hat ihr etwa ein halbes Dutzend Bewerber vermittelt, von denen sie sich für Anastasia Ens entschied. Die junge Frau hat einen Realschulabschluss an der Vennhofschule in Sennestadt vorzuweisen. Entscheidend für Elke Razor war das Bewerbungsfoto. »Ich fühlte mich von dem Bild angesprochen. Man muss in diesem Beruf die Menschen mögen. Die Techniken sind erlernbar.«

Warum sie Kosmetikerin werden möchte? »Meine Tante in

Kirgistan hat ein Kosmetikstudio«, erzählt Anastasia Ens. Dort hat sie während der Ferien auch schon geholfen und den Beruf lieben gelernt.

»Sie lernt schnell«, sagt Elke Razor. Deshalb darf die Auszubildende bestimmte Behandlungen auch schon selbstständig ausführen, beispielsweise Gesichtsbearbeitungen, die Arbeitsschritte wie Hautreinigung, Maske, Massage und eine Abschlusspflege. Die Lehrherrin empfindet das Ausbildungsverhältnis nicht als Belastung. »Ich mag junge Menschen und kann auch von ihnen lernen.« Eine gut eingearbeitete Kraft könne sie letztendlich sogar entlasten.

So wie sie denken aber noch nicht viele Kosmetik-Betriebe. In OWL werden so wenig Kosmetikerinnen ausgebildet, dass es nicht einmal für eine Berufsschulklasse reicht. So muss Anastasia Ens jeden Mittwoch und jeden zweiten Freitag nach Dortmund zur Berufsschule fahren. Darüber hinaus nimmt Elke Razor die junge Frau mit zu Weiterbildungsveranstaltungen und übernimmt sogar die Kosten, was nicht selbstverständlich ist.

Bis vor drei Jahren war die Ausbildung zur Kosmetikerin nur an staatlich anerkannten Schulen möglich. Anastasia Ens macht jetzt eine dreijährige Lehre. Die Abschlussprüfung muss sie dann in Münster ablegen. Schwierig sei es, immer ein Modell zu haben, also jemanden, der sich zum Üben zur Verfügung stellt, berichtet sie. Wer Interesse daran hat, darf sich gern ans Kosmetikstudio Elke Razor wenden.

Fünf Fragen an ...

... Bernhard Hamich (Pfarrer)

Der Schriftenstand einer Kirche dient dazu, Informationen über die Kirche, über Gruppen der Kirche und kirchliche Nachrichten auszulegen. Der Schriftenstand in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist ist missbraucht worden. Hier sind Schriften aufgetaucht, von denen sich Pfarrer Berthad Hamich ausdrücklich distanziert. Mit Bernhard Hamich sprach WESTFALEN-BLATT-Redakteurin Monika Schönfeld.



»Was haben Sie an Ihrem Schriftenstand gefunden?

Hamich: Es sind so genannte römisch-katholische Zeitschriften, die vom Freundeskreis der Una Voce (=Eine Stimme) herausgegeben werden, die von Gehässigkeit und Dummheit tiefen. Die Priesterbruderschaft diffamiert Papst Johannes Paul II., weil er den Dialog mit den Juden aufgenommen hat und zieht abfällig über Papst Benedikt XVI. her. Diese Priesterbruderschaft ist fundamentalistisch.

»Wer entscheidet, was in Ihrer Kirche ausgelegt werden darf?

Hamich: In meinem Auftrag übernehmen Gemeindeglieder den Schriftenstand und legen Informationen aus.

»Erregen diese Schriften den Anschein, sie seien von Ihnen autorisiert?

Hamich: Genau. Das ist verführerisch. Das hat nichts mit unserer Kirche zu tun. Das ist nicht meine Linie.

»Sie halten diesen Vorgang für so schwerwiegend, dass Sie sich im Gemeindebrief davon distanzieren müssen?

Hamich: Mich hat erschreckt, dass eine nationalsozialistische Beilage der Deutschen Volksunion beilag, in der vaterländische Lieder auf CD und ähnliches angepriesen werden. Diese Indoktrination lasse ich nicht zu. Das Fatale ist, dass Extremisten und Fundamentalisten auf einer Linie liegen. Das widert mich an.

»Haben Sie einen Verdacht? Schließen Sie Ihre Kirche demnächst ab?

Hamich: Ich hatte einen Verdacht und habe mit der Person gesprochen, die es aber abgestritten hat. Die Kirche bleibt offen. Die Gemeindeglieder sind souverän genug, nicht auf diesen Schund hereinzufallen. Aber ich werde aufpassen.